

Fr. 12. Januar 96 Mangfall-Bote



Die Rupertiwinkler Musikanten Lois Seidl, Franz Schwab und Peter Koller.

## Die Rupertiwinkler Musikanten

Im Jahr 1995 hat das „Volksmusikarchiv“ des Bezirks Oberbayern eine Dokumentation über die Rupertiwinkler Musikanten Schwab-Koller-Seidl aus den 60er Jahren erarbeitet. An dieser Stelle danken wir für die Hinweise und Mithilfe vieler freier Mitarbeiter und Informanten aus dem Bereich unserer Heimatzeitung. Diese Dokumentation enthält Instrumentalstücke des Rupertiwinkler Trios, der Tanzmusik und der Besetzung Trio mit Flöte (Barmstoa Hansi). Die Stücke hat Wolfgang Neumüller nach Rundfunkaufnahmen auf Noten geschrieben. Dazu kommen reichlich Quellenangaben zu Herkunft und Tradition, Bilder von den Rupertiwinklern bei verschiedenen Spielanlässen, Anekdoten und Aufstellungen der im Bayerischen Rundfunk und im ORF-Salzburg aufgenommenen Stücke. Besonders interessant sind wohl auch die kurzen Beiträge über Musikanten, deren Stücke die Rupertiwinkler übernahmen, zum Beispiel von Heinrich Brünth aus St. Johann, Hans Scherntanner aus Leogang, Sepp Kufner aus Salzburg, Peter Edenhauser aus Häring oder Karl Rietzler aus Hopfgarten.

Die Rupertiwinkler wurden vor allem als Trio

durch Rundfunksendungen in den 60er Jahren in Bayern und Österreich überaus bekannt: Der Postbote Franz Schwab (geboren 1927) aus Marktschellenberg mit seiner Zither, mit dem Akkordeon Peter Koller (geboren 1927) aus Bischofwiesen, ebenfalls ein Postbeamter und mit der Gitarre der Eisenbahner Lois Seidl (1929 bis 1965) aus dem benachbarten Salzburger Land. In unverwechselbarer Weise hat dieses Trio sieben Jahre musiziert. Schon 1965 ist der Gitarrist Alois Seidl tödlich verunglückt.

Warum sind nun diese sieben Jahre, in denen diese drei Musikanten zusammen waren, so wichtig? Der Klang der Rupertiwinkler Musikanten mit Akkordeon, Zither und Gitarre war unverwechselbar, vorher nicht in dieser Weise in der Volksmusikpflege vertreten. Karl List, der damalige Volksmusik-Abteilungsleiter im Bayerischen Rundfunk, hat diesen Klang quasi bei Franz Schwab in Auftrag gegeben, der die Musikanten zusammengesucht hat. Erst nach den ersten Rundfunkaufnahmen kamen dann die Auftritte der drei lebenslustigen Musikanten bei Sänger- und Musikantentreffen, in

der großen Öffentlichkeit oder bei kleineren und privaten Feiern. Gern erinnern sich ihre Bekannten und Freunde an die Rupertiwinkler — und erzählen viele Anekdoten von diesen Erzmusikanten, die in den Jahren 1960 bis 1967 in besonderer Weise mit ihrer Volksmusik lebten.

Die Rupertiwinkler haben ihre Stücke immer auswendig zusammen geprobt. Peter Koller hat auf der Harmonika meist die Hauptmelodie übernommen, der Franz mit der Zither in seiner typischen Weise dazugespielt und der Lois in rhythmisch perfekter Form begleitet. Die Melodien hat meist Franz Schwab eingebracht: Sie stammen aus dem Salzburger Land, aus dem Rupertiwinkel oder von anderen Quellen der alpenländischen Volksmusikpflege. Neben Stücken von Tobi Reiser ist auch der „Schneewalzer“ von Thomas Koschat darunter. Es handelt sich dabei um das mündlich überlieferte Melodiengut im Salzburger Land, in Tirol und im östlichen Oberbayern in der Zeit vor und nach dem Zweiten Weltkrieg, das von den Rupertiwinklern in besonderer Weise neu interpretiert wurde.

Ernst Schusser